AUGUST 2012 | JAHRGANG 61 | NUMMER 5

Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN

GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND

GEIST + WORT

Im März und April gingen wir öfters zu Begräbnissen, von guten Freunden, von Bekannten aus der Pfarrei und aus verschiedenen Kreisen, von engen Verwandten. Es tut immer weh, Abschied zu nehmen, und gerade im Frühjahr und Frühsommer, wenn die ganze Natur im Werden und Wachsen ist und alles zu neuem Leben erblüht, scheinen Gedanken an Tod, an Nicht-Mehr-Da-Sein gar nicht zu passen. Wir wissen aber, Leben und Tod gehören zusammen, und als Christen glauben wir, dass es ein anderes Leben gibt, an einem anderen Ort und in einer anderen Zeitdimension. Und auch in dieser unserer Welt geht das Leben weiter, unabhängig davon, ob unsere Lieben unter uns weilen oder wir selbst noch hier leben.

Als wir kurz vor Ostern im Garten unserer Eltern waren – Mutti starb Anfang März, Vati ist zur Schwägerin gezogen – erfreuten wir uns an den prächtigen Forsythien, an ihrer gelbgoldenen Farbe und spürten: Das Leben geht weiter und der Garten erblüht wie in den letzten 50 Jahren, gepflegt und geliebt von den Menschen, die da wohnten. Der Garten erblüht **als seien sie noch da**. Und dann folgt der Sommer und auch die heißen Tage verstreichen, bunt und üppig. Wenn der Herbst naht, so wissen wir, dass der Naturkreis sich wieder schließen wird, und nächstes Jahr im Frühling erblüht erneut der Garten **als seien sie immer noch da**.

Dies hat in sehr jungen Jahren die portugiesische Dichterin Sophia de Mello Breyner (1919 – 2004) in einem Gedicht ausgedrückt:

Quando o meucorpoapodrecer e euformorta
Continuaráo jardim., o céu e o mar,
E comohoje, igualmentehão-de bailar
As quatroestações à minhaporta.

OutrosemAbrilpassarãonopomar
Emqueeutantasvezespassei,
Haverálongospoentessobre o mar,
Outrosamarãoascoisasqueeuamei.

Será o mesmobrilho a mesmafesta,
Será o mesmojardim à minhaporta.
E oscabelosdoirados da floresta,
Como se eunãoestivessemorta.

SOPHIA DE MELLO BREYNER (DIA DO MAR, 1947)

Wenn ich einst tot und längst begraben bin,
Der Wind wird sein, das Meer, der Schöpfung Sinn,
Und grüßen wird wie heut vor meiner Tür
Der Jahreszeiten wechselndes Spalier.

Ein andrer wird in meinem Garten gehen,
In dem ich einst so oft gewandert bin,
Ein andrer wird das Meeresglühen sehn,
Das einmal war mein lieblichster Gewinn.

Dasselbe Fest wird sein, dasselbe Beben,
Der Garten wird vor meiner Türe blühn,
Das Herbstgold wird die Wälder überziehn,
Als sei ich immer noch am Leben.

(ÜBERTRAGEN VON CURT MEYER-CLASON/ÜBERARBEITET VON LUÍSA COSTA HÖLZL)

GEMEINDELEBEN TROTZ PRIESTERMANGEL

Ein drittes Modell aus Frankreich

Ehrlenspiel/Halbfas

Im Juni/Juli-Rundbrief hat Robert Wagner von den zwei Modellen berichtet, wie die deutschen Bischöfe dem Priestermangel künftig begegnen wollen. Es werden größere Einheiten gebildet, in denen nach dem ersten Modell die alten Pfarrkirchen nur noch zyklisch von einem Priester aufgesucht werden (**Modell 1**, z.B. in München-Freising) oder mit einem Eucharistie-Zentrum, in dem der Priester residiert und zu dem die Gläubigen hinfahren müssen (**Modell 2**, Augsburg, von Bischof Zdarsa). In Augsburg sollen ca. 1000 Gemeinden zu nur noch etwa 250 Seelsorgeeinheiten fusioniert werden. Gewählte Pfarrgemeinderäte sollen durch ernannte Pastoralräte ersetzt werden. Wortgottesdienste (ohne Priester) zur sonntäglichen Messzeit sind verboten.

Ganz anders geht das französische Bistum Poitiers das Problem an, in optimaler Zusammenarbeit zwischen den Laien und ihrem Bischof Albert Rouet.

Ich kann nicht begreifen, warum dieses **Modell 3** in Deutschland offensichtlich nicht einmal diskutiert wird.

Ich habe dieses Modell gefunden in einem Buch von Hubertus Halbfas „Glaubensverlust – Warum sich das Christentum neu erfinden muss“. (Patmos Verlag, Ostfildern, 2011, 3. Auflage). Prof. em. Dr. theol. H. Halbfas war Professor für Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen. – Ich zitiere hier mit Einverständnis des Verfassers nur die Seiten 109 bis 112.

Halbfas schreibt:
Im französischen Bistum Poitiers wird auf das Potential der Laien gesetzt, auf ihre Ideen und Möglichkeiten, miteinander Kirche entwickeln zu können. Nicht der Priestermangel liefert die Begründung für den neuen Weg, sondern der Wille, Gemeinden auf Basis der Initiationssakramente Taufe und Firmung zu errichten. Das ist die Grundentscheidung.

Der Erzbischof von Poitiers, Albert Rouet, formuliert die Ausgangsposition so: „Hier wie überall haben Menschen ihre Kräfte verbraucht, um Priestern zu helfen und zu Diensten zu sein. Ihre ausdauernde und treue Beharrlichkeit hat niemandem Mut gemacht, deren Aufgabe zu übernehmen. Einen solchen Dienst mag man bewundern, aber er bringt keine Freiheit in der Kirche hervor.“

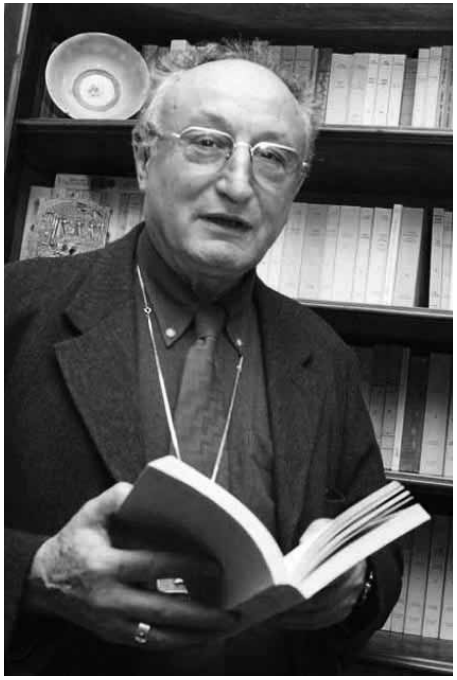
Albert Rouet fragt: „Warum sollte es bei einer kirchlichen Funktionsweise bleiben, die unmöglich aufrechtzuerhalten ist? Trotz aller Mahnungen und Notfallmaßnahmen gelangt das Modell Pfarrei an die Grenzen seiner Möglichkeiten. **Wenn man befürchtet, dass die Laien nicht zum pastoralen Handeln fähig sind, warum firmt man sie dann? Sollten sie Unmündige in der Kirche bleiben?“**

Das Modell Pfarrgemeinde wird hier aufgegeben, d.h. die. Gemeinde definiert sich nicht mehr vom Pfarrer her. Der Bischof beruft sich auch nicht auf den Kanon 517 § 2 des kirchlichen Gesetzbuches, nach dem Laien an der Verantwortung für die Pastoral beteiligt werden können.

„Diese Erlaubnis führt in eine Sackgasse ... Um die Strukturen von gestern beizubehalten, ist man zu allen Tricks bereit.“

Im Poitiers sind für eine örtliche Gemeinde fünf Verantwortliche Bedingung. Diese leitende Equipe wird für drei Jahre gewählt, aber niemand darf länger als sechs Jahre im Amt bleiben. „Wenn man einen Posten zu sehr personalisiert, verwehrt man Leuten mit anderem Profil den Zugang.“

Zur Aufgabe der Equipe gehört die Verantwortung für den (überwiegend



priesterlosen) Gottesdienst, die Sorge für Alte, Kranke und Hilfsbedürftige; die Katechese für Kinder, Jugendliche und Erwachsene; alles, was eine lebendige Gemeinde konstituiert ..., bis zur Gestaltung von Begräbnisfeiern.

Keineswegs sollen jedoch die fünf Verantwortlichen das alles selbst tun; sie können andere Menschen, die dazu geeignet sind, dafür suchen. Die örtliche Gemeinde ist auch nicht an die Umschreibung der bisherigen Pfarrgemeinden gebun-

den. Sie kann kleiner wie größer sein. „Die neuen Gemeinden werden nicht gebildet, um fehlende Priester zu ersetzen, sondern um alle in die Verantwortung einzubinden. ... Der Priester steht nicht mehr im Zentrum dessen, was möglich ist, sondern der Gemeinde gegenüber als derjenige, der bestärkt (zuweilen auch tröstet) und unterstützt, der Grundlagen schafft und bei der Unterscheidung der Geister hilft.“

In zwölf Jahren pastoraler Arbeit sind im Erzbistum Poitiers mehr als dreihundert örtliche Gemeinden neu entstanden. „Das Empfinden von Schwäche und Schwund, das bis dahin geherrscht hat, nimmt ab. Spürbar lebt die Hoffnung auf. Die Menschen wandeln sich durch die Ausübung ihrer Aufgaben.“

Der hier gegangene Weg verlangt nicht nach viri probati, weder nach Diakonen noch studierten Laientheologen, die den Pfarrer ersetzen sollen. Das Experiment Poitiers regt an, das bisherige Denkgleis zu verlassen, um für neue Vorstellungen und kühne Lösungen offen zu werden.

„Daher muss man zulassen“, erklärt Erzbischof Rouet, „dass die Festlegung des Gebiets einer Gemeinde nicht einfach auf dem Verwaltungsweg erfolgt, sondern sich aus der Geschichte einer betroffenen Bevölkerung ergibt, die gerufen ist, sich durch eigene Gremien an der Festlegung zu beteiligen ... Worauf es grundlegend ankommt, ist der Übergang vom Helfen zur Übernahme von Verantwortung.“ Das bedeutet zugleich: Bischof und Pfarrer verzichten darauf, kraft Amtes zu bestimmen, wo es lang geht.

„Man muss nicht mehr auf bessere Zeiten warten, sondern man kann das christliche Leben an einem bestimmten Ort selbst in die Hand nehmen.“ Wenn der Priester für die örtlichen Gemeinden nur noch bedingt verfügbar ist, kommt es zu Entscheidungen, die den stets als unverzichtbar gesetzten deutschen Ausgangsbedingungen entgegenstehen: **Im Erzbistum Poitiers wird in jeder örtlichen Gemeinde jeden Sonntag Gottesdienst gefeiert. Die Dorfkirche bleibt nicht geschlossen mit dem Hinweis, die nächste heilige Messe finde zehn Kilometer entfernt statt.**

„Wir haben in der Basisequipe (dem örtlichen Gemeindeteam) lange diskutiert und kamen zu dem Ergebnis, dass wir mit unseren sonntäglichen Versammlungen zum Gebet

ein sichtbares Zeichen für unsere Gemeinden darstellten ... **Manche wären sicher lieber zur Eucharistiefeier in den Nachbarort gefahren. Wir hatten uns aber tatsächlich dazu entschlossen, am Ort zu bleiben, in unserer Gemeinde, in unserer Kirche, ob zu einer Eucharistiefeier oder zu einem Wortgottesdienst.“**

Bei solchen Entscheidungen bleibt es nicht aus, dass die alte Furcht vor Demokratie in der Kirche wieder aufkommt. „Sagen wir es in aller Klarheit, hier geht es um Macht“, sagt Erzbischof Rouet. Diese Position will er dem Pfarrer nicht weiterhin zuschreiben.

Soweit Hubertus Halbfas.

Hierzu noch der Hinweis von ihm auf eine eingehendere Literatur:
Albert Rouet: „Auf dem Weg zu einer erneuerten Kirche“ im Buch: Reinhart Feiter, Hadwig Müller (Hrsg.) „Was wird jetzt aus uns, Herr Bischof? Ermutigende Erfahrungen der Gemeindebildung in Poitiers“, Schwabenverlag, Ostfildern 2009, S. 17-42.

Poitiers ist eine alte Kulturstadt mit rund 90 000 Einwohnern in Westfrankreich zwischen Tours und La Rochelle. Sie hat eine frühchristliche Vergangenheit, worauf die Taufkapelle St. Jean aus dem 6. Jahrhundert hinweist. Bischof Rouet (1936*) war von 1994 bis 2011 Erzbischof von Poitiers.

KLAUS EHRLENSPIEL
(BBR. KLAUS EHRLENSPIEL IST PROF. EM. DR.-ING. FÜR KONSTRUKTION IM MASCHINENBAU AN DER TU MÜNCHEN)

DONAU-REGION

Bericht von der Regionaltagung auf Schloss Spindelhof

Auf Schloss Spindlhof fand vom 27.-29. April 2012 die Frühjahrs-Regionaltagung der Region Donau statt.

Bundesbruder Franz-Josef Ortkemper referierte in drei Vorträgen über die Themen:

„Gottvergessenheit in biblischen Texten“

„Israel im Exil – die große Gotteskrise“

„Kohelet – ein gläubiger Mensch mit vielen Fragen.“

Bundesschwester Elisabeth Hartl eröffnete die Tagung, begrüßte den Referenten und bedankte sich für die Übernahme der Vorträge.

GOTTVERGESSENHEIT IN BIBLISCHEN TEXTEN

(Sam.3/1-10) Samuel diente im Tempel des Herrn unter dem Lehrmeister Eli. Der Herr rief ihn dreimal. Samuel glaubte von Eli gerufen worden zu sein. Doch Eli schickte ihn wieder weg und erkannte erst beim dritten Mal, dass der Herr Samuel gerufen hatte. Eli hatte nicht vermocht, seine eigenen Söhne Gott näher zu bringen. Samuel aber trägt das Gottesverständnis weiter.

(Hos.13 /1-6) Die Überheblichkeit der Satten. Nur ein Tor spricht in seinem Herzen: „Es gibt keinen Gott.“ Gott wird von den Satten (Gesättigten) vergessen.
Baal und die damit verbundene Fruchtbarkeit werden verehrt, der Stier ist das Sinnbild von Kraft und Fruchtbarkeit.

(Weish. 1/16-2/24) Das Leben ist kurz. Der Sinn des Lebens liegt bei Gott; nicht verzweifeln!

ISRAEL IM EXIL – DIE GROSSE GOTTESKRISE

Im Jahre 587 v. Chr. eroberte Nebukadnezar Israel und führte die Juden in die Gefangenschaft nach Babylon. Es besteht keine Hoffnung mehr.Wo ist Gott? Der Tempel, die Mitte des religiösen Lebens ist zerstört, das Königtum Davids ist endgültig vorbei. Die Gerechtigkeit Gottes ist mit der Dislozierung nach Babylon gebrochen, Trostlosigkeit greift um sich, totale Resignation herrscht bei den Juden. Die babylonischen Götter sind mächtiger als der Gott Israels.

Kyros, der Ältere, der Perserkönig, eroberte 539 Babylon und ließ die Israeliten nach Jahren zurückkehren. Mit Kyros erfolgt ein Umbruch, eine gewandelte Betrachtung, eine neue Hoffnung, eine Verheißung. Der monotheistische Glaube verfestigt sich, eine neue religiöse Perspektive ergreift das Volk der Israeliten.Wie ein roter Faden zieht sich die Erkenntnis und Hoffnung durch: „Ich werde mit euch sein.“ (Diese Einstellung wäre auch heute anzuraten)

Gottes Unvergleichlichkeit wird in 7 Strophen (Versen) besungen. Der Gott Israels ist unermesslich groß. Die Israeliten erkennen, dass die Götter Babylons von Menschen geschaffene Gebilde sind; Sonne, Mond und Sterne sind Teile der geschaffenen Welt.

KOHELET – EIN GLÄUBIGER MENSCH MIT VIELEN FRAGEN

Im Kath. Bibelwerk erschien die Kleinschrift: “Kohelet: Ein Querdenker in der Bibel“ von Franz Ortkemper. Zur Lektüre empfohlen!
Franz Josef hat uns, wie immer, tiefere Einblicke in das Buch der Bücher vermittelt. Dafür sagen wir vielen Dank.

Regionalversammlung der Region Donau vom 28.4.2012
BS. Elisabeth eröffnet mit
BBr. Josef Pröls die Versammlung
Kurzer Tätigkeitsbericht
des Vorstands
Bericht über Regionalrat vom. 14.1.12
Kassenbericht
Kurzbericht Kongress Münster
Treffen der Bayrischen Regionen vom 21.-23.Sept.2012 in Niederaltaich

„Glauben andere Christen anders“

Aussprache über die Zukunft der Region Donau
Nach dem Ausscheiden von Elisabeth erklärte sich niemand bereit, im Team mit Achim die Region zu leiten. Leider ist eine Überalterung der Mitglieder festzustellen
Achim lehnte aus gesundheitlichen Gründen die alleinige Leitung ab.
29 stimmberechtigte Mitglieder waren anwesend. In Übereinstimmung mit der Mitgliederversammlung erklärten sich Achim Kupke und Josef Pröls bereit, die Fusion mit einer bayerischen Region einzuleiten und mit der Bundeszentrale zu beraten. Bei der Herbstversammlung sind entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Am Samstagvormittag berichtete Helmut Brügel, der geistliche Begleiter der KSJ im Bistum Regensburg über die Situation der KSJ. Das Gruppenleben wird durch die schulische Belastung erschwert. G8 führt früher zum Abitur, sodass die älteren Gruppenleiter fehlen. An die Studenten werden durch Bachelor-Examen hohe Anforderungen gestellt, sodass die Diözesanleitung große Probleme hat, Ehrenamtliche zu finden. Auf Diözesanebene werden Kreativitätsseminar, Sommersail, Taizé-Fahrt angeboten. Aktive Gruppen finden sich in Amberg und Cham. In Passau hat die KSJ Fuß gefasst.

Am Samstagabend hielt Bbr. Wendelin Röhrich einen Diavortrag über den Maler Otto Dix(1801-1969) „Ein Zeuge seiner Zeit“, der hervorragend formuliert war und mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Das Morgenlob und Abendgebet, gestaltet von Bbr. Diakon Thomas Payer, stimmte uns jeweils auf die Tagung ein. Er verabschiedete auch die rund 50 Teilnehmer nach dem Mittagessen am Sonntag mit dem **Reisesegen**.

HERIBERT GÜNTHNER

SCHLOSS SPINDLHOF
BILDUNGSHAUS DER DIÖZESE REGENSBURG

Augsburger Planungen und das Kirchenrecht

In der Diskussion über die Zukunftsplanung im Bistum Augsburg und die Mitwirkung der Laien, auch über deren widerständige Haltung gegenüber dem Bischof einerseits und dem Verbot des Bischofs von Wortgottesdiensten während der sonntäglichen Gottesdienstzeiten andererseits werden immer wieder folgende Canones aus dem Kirchrecht zitiert:

Pflichten und Rechte aller Gläubigen (Der sog. Widerstands-Paragraph)

Can.212….haben sie das Recht und bisweilen sogar die Pflicht, ihre Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, den geistlichen Hirten mitzuteilen und sie unter Wahrung der Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten und der Ehrfurcht gegenüber den Hirten und unter Beachtung des allgemeinen Nutzens und der Würde der Personen den übrigen Gläubigen kundzutun.

Can.1214 – Unter **Kirchen** versteht man ein heiliges, für den Gottesdienst bestimmtes Gebäude, zu dem die Gläubigen das Recht freien Zugangs haben, um Gottesdienst vornehmlich öffentlich auszuüben. (Es steht hier nicht, dass dabei ein Priester anwesend sein muss.)

Can.1248
Wenn wegen Fehlens eines geistlichen Amtsträgers oder aus einem anderen schwerwiegenden Grund die Teilnahme an einer Eucharistiefeier unmöglich ist, wird sehr empfohlen, dass die Gläubigen an einem **Wortgottesdienst** teilnehmen, wenn ein solcher in der Pfarrkirche oder einem anderen heiligen Ort gemäß den Vorschriften des Diözesanbischofs gefeiert wird.

ROBERT WAGNER

WER DA SUCHET, DER FINDET ...

Pfingsttreffen in der Oase Steinerskirchen

Mit dieser „Oase“ zwischen Feldern und Wald hat das Vorbereitungsteam einen idyllischen neuen Ort für das süddeutsche Pfingsttreffen gefunden. Sowohl im Haus als auch im Außenbereich gibt es einladende Räume und Plätze, um sich zu versammeln, sowie stille Winkel und Rückzugsmöglichkeiten. Von den Zimmern in dem geräumigen Bildungshaus waren alle begeistert, denn es stehen hübsche Maisonetten für Familien und genug Einzel- und Doppelzimmer für Teilnehmer ohne Kinder zur Verfügung.

Die 33 Erwachsenen konnten aus einem abwechslungsreichen Programm wählen, so dass jeder das Seine finden konnte. Ausflüge, Tai-Chi, kreatives Gestalten und spontane Chor-Aktivitäten rundeten das Angebot ab.

Wer Ruhe haben und doch nicht untätig oder alleine sein wollte, der konnte sich immer wieder beim Puzzle an der Suche nach dem passenden Teil beteiligen.

Die 18 Kinder und Jugendlichen haben sich in ihren Gruppen schnell gefunden und wurden von fünf engagierten Leiterinnen in ihrem Tatendrang unterstützt: So wurde für den Samstagabend eine schön dekorierte Cocktailbar vorbereitet und betrieben. Am Sonntag zu später Stunde gab es für alle Mutigen eine „Grusel“-Wanderung im Fackelschein.

Ein Höhepunkt war natürlich das große Pfingstfeuer am Sonntagabend, wo in gemütlicher Runde gesungen und geratscht wurde. Diesmal gab es sogar eine zusätzliche Überraschung: ein Lichter-Labyrinth. Hunderte von Teelichtern haben uns den Weg zur Mitte erleuchtet, den wir bei der Eröffnung in der Dämmerung alle hintereinander begangen haben und den zu späterer Stunde noch mal jeder für sich nachgehen konnte. Vor allem von oben war das ein stimmungsvoller und feierlicher Anblick.

In sehr lebendigen Gottesdiensten und mit persönlichen Impulsen haben wir uns musikalisch, spirituell, intellektuell und manuell mit dem Tagungsthema beschäftigt.

Wie immer waren diese vier Tage in der Gemeinschaft vieler netter Menschen sehr erfüllt und bereichernd und sind viel zu schnell vergangen. Nochmal ein großes Lob und herzliches Dankeschön an das Vorbereitungsteam!

EVA BAYER

KATHOLIKENTAG IN MANNHEIM

Stellungnahmen, Meinung, Begegnungen

Insgesamt waren zum Katholikentag in Mannheim etwa 80.000 Gläubige gekommen.
Er stand unter dem Motto „Einen neuen Aufbruch wagen“.

Zur Eröffnung warf **Bundestagspräsident Lammert** der Kirche jedoch Stagnation statt Aufbruch vor. Die Bischöfe setzten sich zu wenig für die Belange der deutschen Katholiken ein. Es gäbe etliche Streitfragen, „in denen die Bischöfe regelmäßig ihre eigenen Einsichten an der Pforte des Vatikans abgegeben haben. Ich vermisse den Mut, den sie von den Laien in ähnlichen Fällen wöchentlich einfordern“, sagte Lammert unter großem Applaus. Außerdem arbeite der Vatikan an einer konsequenten Zentralisierung und nehme damit den Ortsgemeinden ihre Selbständigkeit. „Das ist – auch wenn es rhetorisch nie eingestanden wird – eine faktische Entmündigung der Laien.“ In dieses Bild passe, dass der Vatikan eine Annäherung an die Piusbruderschaft prüfe, während er gleichzeitig auf Distanz zu „Donum Vitae“ gehe.

Viele Bischöfe waren in Mannheim dabei, bei weitem nicht alle! **Kardinal Meisner** kritisierte: „Es fehlt die katholische Mitte, bei der man die Verbundenheit und Einheit von Papst, Bischöfen, Priestern und dem Volk Gottes spürt.“ Meisner war während des Katholikentags nach Israel gefahren. Bischöfe, die gar nicht erst anreisen, torpedieren genau diese gefordert Einheit, so hörte man immer wieder.

Der Sozialethiker **Friedhelm Hengsbach SJ** hat in Mannheim die Gläubigen zum Ungehorsam aufgerufen.

DER KATHOLIKENTAG, WIE IMMER AUCH EIN ORT DER BEGEGNUNG

Die Kirchenstrukturen entsprächen nicht mehr der Lebenswelt der Gläubigen. Sie seien es gewohnt, an Entscheidungen beteiligt zu werden, von denen sie betroffen sind. In der Kirche sei dies jedoch derzeit nicht möglich.

Dem Katholikentag mit dem Motto „Einen neuen Aufbruch wagen“ schrieb **Papst Benedikt** den ermutigenden Satz: „Aufbrechen kann nur, wer bereit ist, Altes zurückzulassen und sich auf Neues einzulassen.“ Warum sagt er das uns und nicht sich selbst, so wurde immer wieder gefragt.

PERSÖNLICHE EINDRÜCKE UND BEGEGNUNGEN

„Einen neuen Aufbruch wagen“ – so lautete das Motto des Katholikentages 2012 in Mannheim.
Wir waren dort und haben Lucy Seibert besucht, die vor einigen Jahren ebenfalls aufgebrochen ist: aus München in ein Altersheim nach Mannheim. Wir hatten den Eindruck, sie ist angekommen und frohen Mutes. Sie lässt alle, die sie kennen, herzlich grüßen.

Und was bleibt hängen vom Katholikentag ?

Podien, auf denen die hohen kirchlichen Vertreter nur selten Aufbruchsstimmung aufkommen ließen, schöne Gottesdienste, vor allem die Tageszeitenliturgien (zumeist von Laien gestaltet), beeindruckende liturgische Räume und die Auseinandersetzung mit Kunst in der Kirche (z.B. Konkordien-Kirche und St. Bonifatius).

Vor allem aber die gelungene Vielfalt der Kulturen, die das Stadtbild kennzeichnet, religiös (der Andrang zum Moscheebesuch war immens) wie kulinarisch.

Mannheim lohnt sich, auch ohne Katholikentage. Und Lucy freut sich über Besuche.

PAUL HÖLZL, GRUPPE WILLI GRAF

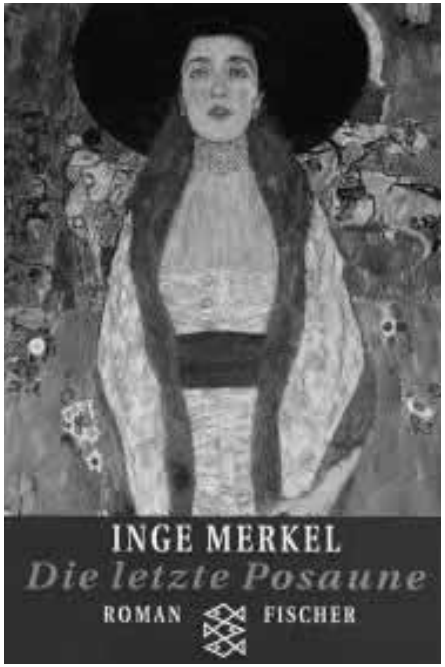
INGE MERKEL:

Die letzte Posaune

Denjenigen, die sich diesen Sommer bei der Urlaubslektüre gelangweilt haben, könnte im nächsten Urlaub eine Reise der ganz besonderen Art gelingen – mit der Lektüre der „Letzten Posaune“. Das Buch ist alles andere als leichte Kost: ständige Sprecher-/Perspektivenwechsel, fehlende Handlung, ein obskurer Geißblattmord und nicht zuletzt die anstrengende (aber betörend schöne) grammatische Architektur, all dies verhindert das schnelle Konsumieren des Textes. Lektüre heißt hier Auseinandersetzung, sich einlassen auf eine ganz neue Sprache, ganz ungewohnte Artikulation fremder Empfindungen, die beim darüber Nachdenken so fremd gar nicht sind. Passagenweise liest sich das Buch wie eine Apologie des Christentums, um dann wieder dessen Fragwürdigkeit zu postulieren. Doch an keiner Stelle gerät dies zu seichter Bildungshuberei, sondern stellt, so schlicht wie monströs, die gesamte abendländische Kultur vor uns hin. Dies tut – als Autorin – eine Frau von 60 Jahren, Altphilologin, Theologin und Schriftstellerin aus Wien. Bemerkenswert ist nicht, dass sie es tut, sondern wie. Hilde Spiel schreibt in einer Rezension: „...Mancher wird bei Inge Merkels Buch, bringt er das rechte Sensorium mit, an die größten Hervorbringungen künstlerischer Einfallskraft denken, an die Bilder von Bosch und dem Höllen-Brueghel, an die Haydnsche Schöpfung“... Genau das kann passieren bei der Lektüre: Die Sprachgewalt – noch dazu die einer reifen, hochintelligenten Frau – erkennen, lernen diese auszuhalten und das autonome Denken genießen. Genuss durch Bildung, ach ja, endlich mal kein Widerspruch!

Anmerkung: Das Buch ist antiquarisch erhältlich (ca. 7.- €); ursprünglich erschienen 1985 im Residenz-Verlag, Salzburg und Wien.

INGEBORG GROTH



NOCHMALS NIEDERALTAICH

2. Bayer. Bundestag

Freitag, 21. – Sonntag, 23.9.2012

„GLAUBEN ANDERE CHRISTEN ANDERS“

Wir haben über Programm und Anmeldeformalitäten schon ausführlich berichtet. Die Anmeldefrist ist seit Mitte Juli abgelaufen; für Spätentschlossene gibt es jetzt nur noch zwei Möglichkeiten:

1. sich in eine Warteliste eintragen zu lassen, aus der dann kurzfristige Absagen ersetzt werden
2. oder als Tagesgast teilzunehmen.

Die Storno-Regelung des Klosters lässt uns leider keine andere Wahl. Und hier noch ein paar Hinweise zu unserem Treffen:

1. Hauptvortrag:

Birgit Lunde und Franz-Josef Nocke werden gemeinsam mit uns über Ökumene sprechen. Und zwar entlang dieser drei Fragestellungen:
(1) Was erwarte ich von einer evangelischen/katholischen Gemeinde?
(2) Was verbinde ich mit Abendmahl/Eucharistie?
(3) „Sola gratia“ – wie fühlt sich das an?

2. Schreibweise:

Die Benediktinerabtei schreibt sich Niederaltaich, der zugehörige Ort dagegen Niederalteich. Also auf Hinweisschildern durch die Schreibweise nicht verwirren lassen. Ihr kommt über beide Schreibweisen ans richtige Ziel.

3. Anreise mit dem Auto:

Auf der Autobahn A3 (Nürnberg – Passau) bis zur Ausfahrt Hengersberg, das ist die 1. Ausfahrt, wenn Ihr vom Kreuz Deggendorf kommt. Nach der Ausfahrt links halten (das gilt auch, wenn Ihr aus Richtung Passau kommt) bis zur Kreuzung kurz vor der Tankstelle/LKW Rastplatz. Jetzt rechts abbiegen; ab da sind Ort und Kloster ausgeschildert.

4. Anreise mit der Bahn:

Der nächstgelegene Bahnhof ist Plattling. Von dort gibt es zwar eine Bahn-/Bus-Verbindung über Deggendorf nach Niederalteich. Wem das zu kompliziert ist, der melde sich bei seiner Regionalleitung. Wir werden dann einen Hol- und Bring-Service organisieren.

Ich wünsche Euch noch eine schöne Ferienzeit und hoffe viele von Euch in Niederaltaich zu treffen.

BERNHARD WILL

Nachrichten
AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Horst Köhler, Ex-Bundespräsident, soll 2013 Präsident der Tübinger Stiftung Weltethos werden, also Nachfolger von **Hans Küng**, dem Gründer des Projekts.

Bundesbruder Klaus Mertes SJ, derzeit Rektor des Kollegs St. Blasien, bekam den Gustav-Heinemann-Preis der SPD für seinen „mutigen" Einsatz zur Aufdeckung der Missbrauchsfälle. Sein Orden bietet den Missbrauchsopfern je 5000 € Entschädigung.

Michael Schäfers, Sprecher der **KAB** in arbeitsmarktpolitischen Fragen, fordert im Namen seines Verbandes 9,70 € Mindestlohn für alle Branchen und begrüßt es, dass die Union den Mindestlohn dynamisieren und jährlich überprüfen will.

Die deutsche Bischofskonferenz hat sich hinter die Islam-Aussage von Bundespräsident Joachim Gauck („Die Muslime, die hier leben, gehören zu Deutschland") gestellt.

Bischof Hoffmann von Würzburg hat mitgeteilt, dass alle Texte und Lieder des neu geplanten Gotteslobes in Rom vorgelegt werden müssten, um dort „rekognosziert" zu werden.

Kardinal Marx hat in seiner Pfingstpredigt für viele unerwartet hoffnungsvoll stimmende Töne angeschlagen: Kirche sei kein Instrument der Trennung und der Ausgrenzung; sie könne offen sein für die vielfältigen Lebenswege der Menschen. (Details: www.erzbistum-muenchen.de)

Aufschrei Waffenhandel, ein Aktionsbündnis u.a. von Pax Christi, BDKJ, Misereor, Brot für die Welt, terres des hommes, den deutschen Franziskanern und evang. Entwicklungsdienst, will gegen die exorbitanten Rüstungsexporte aus Deutschland mobilisieren.

Margot Käßmann, ehemals evangelische Bischöfin, setzt sich ebenfalls vehement dafür ein, den steigenden Rüstungsexport aus Deutschland kritisch zu hinterfragen und verweist dabei auf den **Rüstungsbericht der GKKE**, der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung.

Getreide, Finanzprodukt des Monats
Die Spekulation mit Getreide blüht. Wer 80% seines Lohns für Lebensmittel ausgeben muss und nicht nur 20% wie wir, für den sind Teuerungen für Nahrung eine Bedrohung. Seit 2000 wurden Mais, Weizen und Reis inflationsbereinigt um 150% teuerer. Allein 2010 wurden dadurch 40 Mio. Menschen zusätzlich vom Hunger bedroht. Der **Bundesverband der KAB** hat daher den Bundestag aufgefordert, diese Börsenspekulationen auch auf EU-Ebene gesetzlich zu unterbinden.

WELTETHOS UND STEIGENDE DEUTSCHE WAFFENEXPORTE
Wird so die Welt friedlicher?

Zweifellos hat sich die „Gewissenslage der Welt" positiv entwickelt. Gewalt gegenüber dem eigenen Volk, bewaffnete Auseinandersetzungen, Kriege generell, fundamentalistische und rassistische Terroranschläge usw. werden von der überwältigenden Mehrheit der Menschen und der Staatengemeinschaften als negativ, unmenschlich und für unseren Planeten als eigentlich untragbar angesehen. Und dennoch scheint die Anzahl der gewaltsamen Konflikte zu steigen, wenn auch regional – Gott sei Dank – noch immer begrenzt. Ist es ein Beitrag Deutschlands zur Lösung dieses Konflikts, wenn Deutschland weiterhin drittgrößer Waffenexporteur der Welt bleibt, den Waffenexport sogar deutlich ausweitet? Natürlich ist das für unsere Volkswirtschaft, für die Beschäftigungslage und damit für unser aller Wohlstand von großem Vorteil. Rund 80.000 Menschen arbeiten in der deutschen Rüstungsindustrie.

Konkrete Zahlen zu dieser Exportleistung unserer Wirtschaft liefert für 2010 ein offizieller Bericht unserer Regierung und ein gemeinsam erarbeiteter Bericht der beiden großen Kirchen. Die wichtigsten Informationen aus beiden Berichten hat Robert Wagner im Folgenden kurz zusammengestellt.

Der Rüstungsexportbericht der Bundesregierung (vom 7.12.2011)

(Google unter rüstungsexportbericht_2010.pdf)

Dieser Bericht wird seit 1999 jährlich veröffentlicht. Demnach betrug der Wert der 2010 getätigten Rüstungsexporte deutscher Firmen 2,1 Milliarden Euro. Das entsprach einer Steigerung gegenüber 2009 (1,3 Mrd. €) um mehr als 60%. Davon gingen 70% an EU-, Nato- oder „Natogleichgestellte" Länder. Hauptempfänger waren Portugal für 811 Millionen u. Griechenland für 403 Mio. Bezüglich künftiger Rüstungsexporte wurden 2010 über 16000 Ausfuhrgenehmigungen mit mehrjähriger Geltungsdauer für Rüstungsgüter im Wert von 4,75 Mrd € erteilt.
Aus Beständen der Bundeswehr wurden darüber hinaus Rüstungsgüter für 43 Mio € veräußert, darunter 223 Panzerhaubitzen vom Typ M109 für 10 Mio. € an Griechenland, die bei uns 2007 durch ein neueres Modell ersetzt wurden.

Bericht der katholischen und evangelischen Kirche (vom 12.12.2011)
(Google unter „gkke rüstungsexportbericht 2011")

Dieser Bericht der Fachgruppe Rüstungsexporte der **Gemeinsamen**

Konferenz Kirche und Entwicklung GKKE erscheint jährlich seit 1997. Er enthält auf über 100 Seiten auch Daten des Stockholm International Peace Research Instituts (SIPRI) und der US-Studie Conventional Arms Transfers to Developing Nations. Deutsche Rüstungsexporte steigerten sich demnach im Zeitraum 2006-2010 um 96% gegenüber dem Zeitraum 2001-2005.
Für 2010 hat die Bundesregierung die Ausfuhr von 41.537 kleinen und leichten Waffen genehmigt. Die Werte für die Ausfuhr dieser genehmigten „leichten Waffen“ (das schließt tragbare Panzerabwehrwaffen mit ein) und Munition haben sich seit 1996 vervierfacht. Offensichtlich werden aber gerade diese Waffen vertragswidrig häufig von den Empfängerländern weiter verkauft, auch in Krisen- und Kriegsgebiete. Nicht enthalten in diesen Zahlen sind Pistolen, die nach deutschem Recht nur als Selbstschutzwaffen gelten.

Empfängerländer üben zunehmend Druck auf die Lieferanten aus, einen Teil der Fertigung in die Empfängerstaaten zu verlagern. Mit deutscher Lizenz werden Schiffe gebaut in Argentinien, Chile, Griechenland, Kolumbien, Lettland, Malaysia, Polen, Südkorea und in der Türkei, (atomar umgerüstet in Israel). Die deutsche Firma Heckler&Koch hat eine Lizenz zur Produktion des Sturmgewehres G36 an Saudi-Arabien übergeben.

Verwunderlich, dass bereits in dieser Kurz-Zusammenfassung immer wieder auch Griechenland auftaucht. Bei allen in der derzeitigen Finanzkrise von außen an Griechenland heran getragenen Sparforderungen wurde kaum gefordert, dass es auch bei den Militärausgaben kürzen müsse. Griechenland selbst rechtfertigt diese stets durch einen Vergleich mit den Militärausgaben der Türkei. Auch hierzu Vergleichszahlen aus dem Rüstungsbericht der Kirchen:

Griechenland hatte also 2010 bezogen auf die Einwohnerzahl viermal mehr Soldaten als Deutschland. Wir hatten nichts dagegen, es war für uns ein guter Abnehmer für unsere Rüstungsindustrie. Und jetzt bezahlt über den EU-Rettungsschirm sogar noch jeder unserer Steuerzahler.

Die Ausfuhrgenehmigungen – ohne parlamentarische Transparenz
Nicht eingegangen werden soll hier darauf, dass die Ausfuhrgenehmigungen bisher nur vom sog. Bundessicherheitsrat erteilt wurden. Der BSR hat neun Mitglieder, den Bundeskanzler, den Chef des Kanzleramts und 7 Minister. Der Generalinspekteur der Bundeswehr und der Chef des Bundespräsidialamtes haben nur beratende Funktion. Der BSR ist dem Parlament gegenüber nicht rechenschaftspflichtig. Inzwischen formieren sich im Bundestag Initiativen, um diesen Transparenzdefiziten zu Leibe zu rücken.

DEUTSCHE STURMGEWEHRE IN KINDERHAND, IN AFRIKA KEINE SELTENHEIT

ÜBER 400 SOLCHER HAUBITZEN VERFÜGT GRIECHENLAND

Rüstungsexporte 2010 im internationalen Vergleich

	Anteil am Welt-Rüstungshandel	
USA	30 %	9,8 Mrd Euro
Russland	23 %	4,2 Mrd Euro
Deutschland	11 %	2,1 Mrd Euro

Deutschland: Ausfuhrgenehmigungen in 2010

für Kriegsschiffe	1000 Mio €
für Fahrzeuge	998 Mio €
für Elektronik	453 Mio €

2010	Armee-Stärke	Ausgaben in % BIP	1 Soldat auf Einwohner
Deutschland	252.000	1,3 %	1:325
Griechenland	134.000	2,8%	1: 81 !!!!
Türkei	612.000	5,3%	1:122
Polen	150.000	1,9%	1:256
Spanien	129.000	1,2%	1:365

Die 5 größten Abnehmer für deutsche Rüstungsgüter

für 2010	Anteil am Welt-Rüstungshandel
Indien	9 %
China	6 %
Südkorea	6 %
Pakistan	5 %
Griechenland	4 %

GEEIGNET FÜR DEN GOTTESDIENST?
Hollands Bischöfe sagen nein

Das folgende Lied aus unserem Gotteslob wird vielleicht auch bei uns nicht mehr in die geplante Neuauflage des Gotteslobes aufgenommen. Der Autor, Huub Oosterhuis ist aus dem Jesuiten-Orden ausgetreten und hat geheiratet. Die holländischen Bischöfe haben seine Lieder bereits als für den Gottesdienst nicht geeignet bezeichnet.

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr;
fremd wie dein Name sind mir deine Wege.
Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?
Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,
mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.
Hast du mit Namen mich in deine Hand,
in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?
Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?
Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit
und das mich führt in deinen großen Frieden!
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,
und lass mich unter deinen Kindern leben!
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst!
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

(Lied Nr. 621 von Huub Oosterhuis)

Was meint Ihr? „Meine Tochter ist Kantorin in unserer Gemeinde und wählt gerne die Lieder von Huub Oosterhuis aus“, schreibt ein Rundbriefleser aus Dresden an Robert Wagner.

NEUE AUFGABEN
für Dr. Richard Götz

Dr. Richard Götz, der bisherige Studentenpfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) an der Technischen Universität München, der uns vom Bundesfest 2009 und als Zelebrant der ND-Messen im Willi-Graf-Studentenheim vertraut ist, wechselt ins Münchner Ordinariat. Er wird dort Nachfolger von Pastoralreferent Robert Lappy. Er bleibt aber weiterhin Pfarradministrator in St. Ludwig, eine Aufgabe, die er am 1. September 2011 übernommen hatte.

Der 1968 in Rosenheim geborene Richard Götz ist in Saarbrücken und Kassel aufgewachsen. Er hat in Fulda, Fribourg und zuletzt in München Theologie studiert, wo er im Fach Dogmatik mit einer Arbeit zur Theologie des Gebetes promoviert wurde; 2000 weihte ihn Kardinal Wetter in Freising zum Priester. Seit September 2006 war er Hochschulpfarrer und Leiter der Katholischen Hochschulgemeinde an der TUM. Sein neues Aufgabenfeld „Hochschulpastoral incl. Studentenwohnheime“ zählt nicht mehr zum Ressort „Bildung“, dem seit kurzem Ordinariatsdirektorin Dr. Sandra Krump vorsteht, sondern zum Ressort „Seelsorge und kirchliches Leben“, das Ordinariatsdirektor Thomas Schlichting leitet. In dieses Ressort gehört auch die Jugendpastoral, die Citypastoral und das „Forum berufliche Verantwortung“ (die ehemalige von BBr. Pater Walter Rupp SJ aufgebaute Akademiker-Seelsorge)

WERNER HONAL

wir gratulieren im August

98 Jahre **Margarethe Wirth**
Würzburg, 16. August

91 Jahre **Emil Alois Engl**
München, 14. August

90 Jahre **Hildegard Scherg**
Planegg, 1. August

Margarete Heinrich
Neubeuern, 2. August

89 Jahre **Gundula Kimberger**
Straubing, 27. August

88 Jahre **Rosemarie Hien**
München, 16. August

87 Jahre **Otto Kneisel**
Gauting, 5. August

86 Jahre **Maria Bölli**
Obertraubling, 19. August

Willi Gleißner
München, 26. August

85 Jahre **Maria Enders**
Regensburg, 22. August

80 Jahre **Walter Molt**
Immenstadt, 18. August

Irmgard Walter
München, 22. August

75 Jahre **Aribert Nieswandt**
Stephanskirchen, 3. August

Anneliese Pfeiffer
Eichstätt, 23. August

70 Jahre **Herbert Luy**
Augsburg, 8. August

wir trauern

Georg Grimm, Vorsitzender Richter am Deutschen Patentamt, ein ND-Urgestein, verstarb am 2. Juni 2012 im 73. Lebensjahr. Der Tod erlöste ihn von langer Krankheit und großen Schmerzen. Mit der Familie trauert die Gruppe Südost. Nicht nur die Gruppe, auch der Schreiber dieser Zeilen haben einen wertvollen Bundesbruder und Freund verloren. Er bleibt allen, die ihn kannten, in bester Erinnerung.
Wir bitten alle NDer um ein stilles Gedenken für den Verstorbenen.

FÜR DIE GRUPPE SÜDOST
KONRAD ZAHN

SIEGER KÖDER: IN ERWARTUNG UNSERER AUFERSTEHUNG

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

TERMINE, AUF DIE BUNDESGE-SCHWISTER AUFMERKSAM MACHEN

Samstag, 22. September 2012, 14:00 Uhr in Gräfelfing: Stadtwallfahrt nach Maria Eich

Sonntag, 30. September 2012, 18:00 Uhr in der Münchner Frauenkirche: Gottesdienst der Nationen zur Woche der ausländischen Mitbürger

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTS-STELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 1. – Samstag, 6. April 2013 in Fulda, KMF-Kongress zum Thema Freiheit

TERMINE DER REGIONEN MÜNCHEN, DONAU UND FRANKEN

Freitag, 21. – Sonntag 23. September 2012 im Kloster Niederaltaich:
2. Bayerischer Bundestag,
mit Prof. Dr. Franz-Josef Nocke

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

BERNHARD WILL: 089 - 86 33 702

GRUPPE ALLGÄU

WILLI OTTO: 08374 - 25247

Freitag, 14. September 2012: Herbstwanderung, Treffpunkt, Uhrzeit, Ziel und Dauer werden per Gruppenbrief bekanntgegeben

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

ERIKA HEINRICH: 08424 - 3360

Mittwoch, 08. August, 18.00 Uhr in der Ziegelhütte: Wir feiern mit unseren runden und halbrunden Jubilaren.

GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 - 43 45 49

Donnerstag, 9. August 2012, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 11. August 2012, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Sonntag, 02. – Sonntag, 08. September 2012: Kulturreise nach Slowenien

Donnerstag, 13. September 2012, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 15. September 2012, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Mittwoch, 19. September 2012, 10:00 Uhr auf der Marienburg in Niederalfingen: Bergmesse

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 - 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. PETER STERZER: 089 - 1234175

Freitag, 21. – Sonntag, 23. September 2012: Teilnahme am Bayerischen Bundestag im Kloster Niederaltaich

GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 - 5 91 69

GRUPPE LANDSHUT

ILSE FRÖHLICH: 0871 - 953 97 46

Mittwoch, 08. August 2012, 17:00 Uhr im Biergarten in Berndorf: Traditionelles Treffen

Mittwoch, 19. September 2012, 19:00 Uhr im Pfarrheim von St. Peter und Paul, Edith Hirtreiter: Nachkriegsjahre, Kindheit in München

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 - 32 14 98 63

Sonntag, 19. ASugust 2012, 10:30 Uhr in der Waldkapelle St. Clemens Oberberghausen (zwischen Freising und Allershausen); Gottesdienst mit Prof. Gründel. Wer anschließend in einem Landgasthaus einkehren will, setzt sich bitte bis 15. August mit Werner Honal in Verbindung: w.honal@gmx.de oder Fax bzw. Sprachnachricht an 03212-1017713

Freitag, 21. – Sonntag, 23. September 2012: Teilnahme am Bayerischen Bundestag im Kloster Niederaltaich

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 - 863 37 02

Samstag 25. August – Samstag, 1. September 2012: Fahrt ins Touraine, Leitung Willibald Karl und Oswald Gasser

Freitag, 21. – Sonntag, 23. September 2012: Teilnahme am Bayerischen Bundestag im Kloster Niederaltaich

GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 - 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 - 141 54 15

Dienstag, 18. September 2012, 17:00 Uhr, P. Walter Rupp SJ, Thema im nächsten Rundbrief

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

GRUPPE PFEFFERKORN
IRMGARD LÄMMER: 089 - 49 84 48

Freitag, 28. September 2012, 19:30 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben, Gunhild Vatteroth: Mariä Himmelfahrt

SENIORENKREIS
ROSEMARIE HIEN: 089 - 88 61 48

Themen und Termine (**normalerweise Donnerstag, 15:00 Uhr**) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

GRUPPE SINGKREIS
KARL HEINZ SCHMID: 089 - 80 18 13

Samstag, 01. September 2012, ab Marienplatz 9:58 Uhr mit der S4, an Schöngeising 10:34. Wanderung nach Grafrath (ca. 60 Minuten), dort Besichtigung der Wallfahrtskirche St. Rasso (ca. 30 Minuten), 13:00 Uhr Mittagessen im Restaurant „Dampfschiff“, 15:00 Uhr Führung im Forstlichen Versuchsgarten, Rückfahrt ab Grafrath 16:57 Uhr.

GRUPPE SÜDOST
KONRAD ZAHN: 089 - 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF
ROBERT WAGNER: 089 – 841 76 05

Freitag, 21. – Sonntag, 23. September 2012: Teilnahme am Bayerischen Bundestag im Kloster Niederaltaich

GRUPPE WÜRMTAL
WALTER WURM: 08841 - 9883

TerminkaleNDer
REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU
ACHIM KUPKE: 09621 – 13566

GRUPPE AMBERG
HERIBERT GÜNTHNER: 09621 - 821 03

Samstag, 01. September 2012: Fahrt zum Café Wunderhof in Eckertsfeld bei Illschwang. Treffpunkt: Katharinenfriedhof

Freitag, 14. September 2012, 19:00 Uhr, St. Sebastian: Missa

Freitag, 21. – Sonntag, 23. September 2012: Teilnahme am zweiten Bayerischen Bundestag im Kloster Niederaltaich

Die Damen des Heliand-Bundes und ihre Partner sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

GRUPPE CHAM
HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

RETTUNGSSCHIRM

GRUPPE DEGGENDORF
GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREENET.DE

GRUPPE PFARRKIRCHEN
WILHELM STERZER: 08725 - 201

STADTGRUPPE REGENSBURG
OTMAR KAPPL: 0941 - 804 94

Freitag, 21. – Sonntag, 23. September 2012: Teilnahme am Bayerischen Bundestag im Kloster Niederaltaich

GRUPPE STRAUBING
ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

GRUPPE WEIDEN
ADOLF WEISS: 0961 – 319 73

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

Freitag, 21. – Sonntag, 23. September 2012: Teilnahme am Bayerischen Bundestag im Kloster Niederaltaich

SCHUTZMANTEL

Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN
kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Bernhard Will (Sprecher)
Aubing-Ost-Straße 79
81245 München
Tel. 089 – 8633702
bc.will@gmx.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

GEISTLICHER LEITER MÜNCHEN
Dr. Benno Kuppler SJ
Kaulbachstraße 31 A
80539 München
Tel. 089 – 2386-2416
Büro: Kaulbachstr.22 A
benno.kuppler@kmf-net.de
www.we-wi-we.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Achim Kupke (Sprecher)
Turnerweg 7
92224 Amberg
Tel. 09621 – 13566
achim.kupke@t-online.de

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION
Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.
Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

KMF – GESCHÄFTSSTELLE
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 94201850
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN
Charlotte Nothaft
Georgenstraße 20
86152 Augsburg
Tel. 0821 – 5089196
charlotte.nothaft@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG
Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT
Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406 – 260

KSJ MÜNCHEN UND FREISING
Diözesanbüro
Preysingstraße 93
81667 München
Tel. 089 – 48092-2210
info@ksj-gcl.de
www.ksj-gcl.de

Geistlicher Leiter: Christoph Reich
CReich@eja-muenchen.de

KSJ REGENSBURG
Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS
ab 15. des Vormonats
bis spätestens 2. des Monats

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN
durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE
9 mal im Jahr,
Auflage 850 Stück

GEDRUCKT AUF
100% RECYCLINGPAPIER

VERSAND UND
ADRESSENPFLEGE
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:
Regionalleitung der Region
München

REDAKTION
rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort
Luisa Costa-Hölzl

Buchbesprechungen
Ingeborg Groth
Fasanenstraße 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Str. 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,
Korrektur, Leserbriefe
Robert Wagner

GESTALTUNG
Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Telefon 089 – 35 89 89 97
pink@kleinundbunt.de

KOSTENBEITRAG
Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202

KOSTENBEITRAG
Region München
- Mitglieder der Region,
  Bezug mit dem Hirschberg
  10,00 EUR pro Jahr
- Mitglieder der Region,
  Einzelsendung im Briefumschlag
  15,40 EUR pro Jahr
- Freunde: 15,40 EUR pro Jahr
  Konto: Bund Neudeutschland
  München KMF München
  Liga-Bank München
  BLZ 750 903 00
  Konto Nr. 2336812

DRUCK
in puncto
druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND
als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

BESTELLUNG WEITERER
EXEMPLARE
Falls ein Rundbrief nicht zugestellt
wird oder zusätzliche Exemplare
gewünscht werden, kann der
aktuelle Rundbrief bei Oskar
Schmid bestellt werden.